

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 59

Rubrik: [Wochenblatt]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tanzen Enten Tango?

Diese Woche keine Ente

WILHELMUS BURGESS 1051 1.4.98

WORCESTER NO 8224.980

Happy Birthday!

Journalist von Ente gebissen

Worow Kest No 92
17.2.99

*Eine Ente macht
noch keinen Frühling.*

(ma) 19. Januar 1999, 16:53 Uhr: Monat für Monat unternimmt er mit wechselnder Crew erfolgreich den wahnwitzigen Versuch, aus den lokalen geistigen Ressourcen das Kulturmagazin **saiten** zu schöpfen. Nun stellt Adrian Riklin in der Wochenblattredaktion der Ente nach. Seit mehreren Tagen und Nächten pirscht er schon pausenlos durch den Blätterwald. Dann sieht er die Ente. Langsam greift er zum Stift. Die Spannung wächst und ganz beiläufig bemerkt Riklin, er habe heute Geburtstag.

Da biss die Ente zu.

Wochentheatr. No 3, 18. Jy. 98

ORDINAIRES POINT JAUNE LINSEBÜRO. Sonne: **Wannum** Wenn alle anderen aufhören, fangen wir erst richtig an*

Und mittwochs eine Ente

keine Kunst wäre. Gerade als Kunstform, vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das Wochenblatt schon zum Kunstwerk einerseits. Andererseits bleibt es Zeitung in höchstem Sinn.

Auch auf einer Postpost laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen, um damit ein Blatt zu füllen. Auch entspricht es der Zeit, aus der diese Idee stammt, die Texte von Hand zu setzen und zu drucken – bereits 1610 soll ein Postmeister eine Ordinary - Wochen - Zeitung herausgegeben haben.

Sehr verehrtes Publicum!
Mit diesem Geist betritt ein neues Medium die Weltbühne. Lassen Sie sich nicht überraschen! Und nun: Applaus, Musik, Vorhang auf!

Martin Amstutz

Weltweite Recherchen

Tanzen Enten Tango?⁹ Eine der Fragen, denen das Wochenblatt seine Aufmerksamkeit widmet, handelt es sich beim Postposthalter doch zugleich um einen Bandoneonisten.¹⁰ Auch auf einer Postpost

laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen.¹¹ Das Wochenblatt verfügt inzwischen über ein weitverzweigtes KorrespondentInnen-Netz: So berichtete etwa Lao Youji aus oder informierte Ruth Aeppli aus Buenos Aires.

Auch dem Wochenblatt zu verdanken ist es, dass die Recherchen nach der grünen Katze inzwischen weltweit betrieben werden. Besondere Hinweise sind im Wochenblatt No 6 vom Gründungstag 1998 unter dem Titel "Die Spur der grünen Katze: Weltweite Recherchen"¹² nachzulesen.¹³ Mit Sicherheit geklärt werden konnte bislang allerdings nur eines: Die grüne Katze ist keine Ente.¹⁴

Hongkong

Die Zeitung als Kunstwerk?

"Nicht, dass das Zeitungsmachen keine Kunst wäre", schreibt Amstutz¹⁵ im Editorial zum ersten Wochenblatt. Doch "gerade als Kunstform"¹⁶, vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das Wochenblatt schon zum Kunstwerk.¹⁷ Nein¹⁸, geschätzter Postposthalter, liesse sich an dieser Stelle noch anfügen: Inhalt und Form sind es, die das Wochenblatt zu dem machen, was es zweifellos ist: Ein Zeitungaprojekt, das wunderschön quer in der Landschaft /h steht:¹⁹ Also doch keine Ente.

Am Mittwoch, 17. Februar, feiert an der Linsebühlstrasse 77 in St. Gallen das **Wochenblatt** sein einjähriges Bestehen. Eine **ORDINARY-WOCHEN-**

ZEYTUNG, der es zu verdanken ist, dass durch den Ostschweizer Blätterwald doch noch ein Hauch von Pioniergeist weht.

Von **ADRIAN RIKLIN**, St. Gallen

Es begann mit einer Warnung vor der Ente: "Wenn alle anderen aufhören, fangen wir erst so richtig an", liess Martin Amstutz im Wochenblatt No 1 vom 4. März 1998 eine gewisse Mme Kaemo verlauten. Und setzte noch einen drauf: "Wenn ringsum Zeitungen zum Verschwinden gebracht werden, wenn alle sagen, das Zeitungsmachen sei unmöglich geworden, dann wird es Zeit, damit anzufangen."³

Gewiss, eine Ente macht noch keinen Goldregen. Wie sagte doch der Entzüchter im Wochenblatt No 3: "Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei".⁴ Dabei geblieben ist: auch Postposthalter Amstutz. Am Mittwoch, den 1. Februar 1999 feiert das **Wochen-ZEYTUNG** – sein einjähriges Bestehehen. Wo schon vor hundert Jahren Nachrichten in Empfang genommen und weitergereicht wurden, in

der Alten Post Linsebühl, heute Point Jaune, erfährt die gute alte Form schriftlicher Nachrichtenvermittlung eine Renaissance. Bereits 1610 /sq soll ein Basler Postmeister eine **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG** herausgegeben haben.⁵ Bald vierhundert Jahre später werden die Texte auch vom Postpostmeister Amstutz von Hand gesetzt und

Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei", sagte sich vor hundert Jahren ein Entzüchter. Dann lotete er die Tiefe seines Teiches aus und stellte zu seiner nicht geringen Überraschung fest, dass der Tümpel auch für Hochseeschiffe befahrbar war.

Fortsetzung folgt

W
T
reui

W
O
KU
Postpost
nach
Tog
Post

.hamburg-altona.
zeissshallen.20.49.uhr.
raffek.janssen.staunt.über
.eine.schweizer.kulturstadt

ABONNIEREN!

Neue Saiten auch in Ihrem Haushalt! Die kulturelle St.Galler Monatszeitschrift «Saiten» ist unabhängig und überraschend. Aber nicht gerade auf Rosen gebettet. Mit einem Abo sichern Sie sich einmal im Monat spannenden Lesestoff aus ungewohnten Blickwinkeln, andere Bilder und frische Zugänge. Dank des grössten Veranstaltungskalenders in der Region wissen Sie überdies Tag für Tag, was wann und wo läuft. In der Gallusstadt, unterm Alpstein, am See und überm Rhein.

- Ich will «Saiten» für ein Jahr abonnieren und mit Fr. 75.– unterstützen.
- Ich will «Saiten» für ein Jahr zum Normaltarif von Fr. 30.– abonnieren.

Jetzt ausschneiden und einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst
Postfach, 9004 St.Gallen

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

